

Öffentliche Bibliotheken 2026: Stand und Entwicklung

Bureau für Bibliothekswissenschaft

Berichte des Bureau für Bibliothekswissenschaft – 07

Berichte des Bureau für Bibliothekswissenschaft – 07

(Autor: Karsten Schuldt)

CC-BY-NC 4.0

Impressum:

Bureau für Bibliothekswissenschaft

c/o Karsten Schuldt

Postfach 21076

D-10178 Berlin

<https://bureau-fuer-bibliothekswissenschaft.de>

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	5
Was machen Öffentliche Bibliotheken? Fragestellung und Erkenntnisinteresse.....	6
Vorgehen (Methodik).....	8
Sammlung der Berichte, Codierung.....	8
Grenzen.....	9
Ergebnisse: Status Quo und Entwicklungstrends 2026.....	10
Bestand und Bestandsmanagement.....	10
Nutzung.....	12
Veranstaltungen.....	15
Erwachsene.....	16
Kinder und Jugendliche, Schulen und Kindergärten.....	18
Zur Arbeit der Bibliotheken.....	21
Die Aufgaben der Bibliotheken.....	21
Etat.....	22
Personal.....	22
Weitere Themen.....	23
Bewertung und Entwicklungstrends.....	24
Verwendete Jahresberichte.....	26

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Thema Bestand.....	11
Tabelle 2: Thema Bestandsmanagement.....	12
Tabelle 3: Thema Ausleihzahlen.....	12
Tabelle 4: Thema Ausleihen.....	13
Tabelle 5: Thema Besuche der Bibliothek.....	14
Tabelle 6: Thema Zahl aktive Nutzer*innen.....	15
Tabelle 7: Thema Veranstaltungen und Ausstellungen.....	15
Tabelle 8: Thema Literaturveranstaltungen für Erwachsene.....	17
Tabelle 9: Thema andere Veranstaltungen für Erwachsene.....	18
Tabelle 10: Thema Literaturveranstaltungen für Kinder / Jugendliche.....	19
Tabelle 11: Thema Andere Veranstaltungen für Kinder / Jugendliche.....	20
Tabelle 12: Thema Schulen und Kindergärten.....	21
Tabelle 13: Thema Finanzen.....	22
Tabelle 14: Thema Arbeit der Bibliothekar*innen.....	23
Tabelle 15: Thema Fortbildung.....	23

Zusammenfassung

Wie schon in den fünf zurückliegenden Jahren wurden für diesen Status Quo-Bericht über die Öffentlichen Bibliotheken im DACH-Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz, Liechtenstein) 50 zufällig gezogene Jahresberichte solcher Einrichtungen ausgewertet (die alle 2026 veröffentlicht wurden und sich auf das Jahr 2025 bezogen). Durch diese Jahresberichte wird sichtbar, was Bibliotheken als wichtig erachten und als Teil ihrer Arbeit ansehen; durch das Zusammenführen von 50 Berichten werden zudem Trends sichtbar, die über die Entwicklung einer Bibliothek hinausgehen. Dadurch, dass diese Studie auch in den letzten Jahren durchgeführt wurde, lassen sich zusätzlich längerfristige Entwicklungen beschreiben. Gleichzeitig stellen Jahresberichte immer nur eine Quelle dar, die zusammen mit anderen Quellen (Bibliotheksstatistiken, bibliothekarische Fachliteratur, Bibliotheksstrategien, bibliothekswissenschaftlicher Forschung etc.) gelesen werden müssen.

Die Berichte zeigen, dass Öffentliche Bibliotheken im DACH-Raum grundsätzlich gut aufgestellt sind. Sie beschreiben ihre Aufgaben ungefähr gleich, aber immer doch ein wenig unterschiedlich. Zudem fokussieren sie in den Jahresberichten auf folgende Themen:

- Bestand (wobei gedruckte Medien, insbesondere Bücher, trotz aller Medienvielfalt in den Beständen überwiegen)
- Nutzung im Sinne von Ausleihen, Besuchen und der Zahl der aktiven Nutzer*innen
- Veranstaltungsarbeit (wobei es weit mehr Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche, mit einem Fokus auf Kinder, gibt, als Veranstaltung für Erwachsene), insbesondere solchen, die mit Literatur zu tun haben (Lesungen, Vorlesen, Ferienleseclubs, Bilderbuchkinos etc.)
- Professionelle Arbeit der Bibliotheken (z.B. absolvierte Fortbildungen, Personal, Etat)

Die Bibliotheken zeigen weiterhin immer wieder lokale Unterschiede. „Unterhalb“ der gemeinsamen Themen versuchen praktisch alle Bibliotheken, noch besondere Veranstaltungen anzubieten, andere Themen als die Literatur aufzugreifen etc. Aber dabei fallen offenbar Themen, die in den letzten Jahren in der Fachliteratur besprochen wurden, auch immer wieder aus dem Angebot der Bibliotheken heraus – wohl weil sie nicht so nachgefragt sind oder sich doch nicht in den Arbeit der Bibliotheken einfügen, wie die «etablierten» Veranstaltungen. An sich haben die Jahresberichte oft Schwerpunkte, die nicht mit denen übereinstimmen, die oft in der bibliothekarischen Fachliteratur besprochen werden. (Dies hat sich in den letzten Jahren nicht verändert.)

Als neue Entwicklungen sind zu nennen:

- Die Zahl der Buchclubs / Lesekreise etc., welche von Öffentlichen Bibliotheken betrieben wird, nimmt zu.
- Bibliotheken scheinen leicht mehr als bisher, an Veranstaltungen der jeweiligen Gemeinde ausserhalb ihrer Bibliotheksräume teilzunehmen.
- Themen wie Nachhaltigkeit, MINT-Förderung oder Makerspaces, die in den letzten Jahren noch wichtiger waren, tauchen jetzt weniger oft in den Jahresberichten auf.
- Bei den existierenden Social Media-Kanälen wird jetzt Instagram öfter benutzt als andere Kanäle.

Was machen Öffentliche Bibliotheken? Fragestellung und Erkenntnisinteresse

Was Bibliotheken konkret machen, also wie die Medien ausgewählt und aufgestellt, wie die Nutzer*innen begrüsst (oder nicht begrüsst) werden, wie die Möbel konkret aufgestellt und für was benutzt werden, welche Interaktionen in einer Bibliothek stattfinden und welche Veranstaltungen – all das und noch viel mehr, kann man eigentlich immer nur erfassen, wenn man eine Bibliothek direkt besucht und nutzt. Man muss die Bibliothek “vor Ort” sehen, spüren, ihrem Wirken zusehen. Irgendwas Besonderes, Einzigartiges, dass aber für die Bibliothekar*innen Alltag ist, findet sich immer.

Das ist nicht immer und für alle Bibliotheken möglich. Gerade dann, wenn man grössere Trends herausfinden will, also wen man wissen will, ob sich die Bibliotheksnutzung allgemein in die eine oder andere Richtung verändert, geht das schon vom dafür notwendigen zeitlichen Aufwand her nicht. Dafür muss man dann auf andere Quellen zurückgreifen, in denen zumeist Bibliotheken selber über ihre Arbeit berichten: Auf die Bibliotheksstatistiken der unterschiedlichen Länder, auf Artikel und Vorträge, auf Fortbildungen, bei denen aus verschiedenen Bibliotheken berichtet wird, aber auch auf Dokumente, die Bibliotheken in ihrem Alltag erstellen, beispielsweise Nutzungsordnungen, Veranstaltungsposter oder Werbemittel. Alle diese Quellen sind selbstverständlich immer eine Auswahl aus dem gesamten Alltag einer Bibliothek (Was finden die Bibliotheken wichtig, um darüber zu berichten? Über was reden sie nicht? Was erscheint so “allgemein bekannt”, dass es nicht mehr extra gesagt wird? An wen richtet sich die jeweilige Quelle - an andere Bibliothekar*innen, an die allgemeine Öffentlichkeit, an die Träger? etc.) und können also gar nicht den gesamten Alltag einer Bibliothek darstellen. Zumal es Fragen gibt, die erst indirekt aus Quellen beantwortet werden können, obgleich die Quellen gar nicht erstellt wurden, um die jeweilige Frage zu beantworten. Beispielsweise kann jemand die Frage stellen, wann das letzte Mal in Videokassetten in den Nutzungsordnungen von Bibliotheken erwähnt wurden, weil das wohl zeigt, wann diese breitflächig aus den Bibliotheksbeständen verschwanden – aber die Bibliotheken verändern die Nutzungsordnungen, um ihren Arbeitsalltag zu reglementieren, nicht um Fragen über das Aufkommen oder “Verschwinden” von Medienformen zu beantworten.

Jahresberichte stellen eine dieser Quellenformen vor. Sie werden von einer grossen Zahl von Öffentlichen Bibliotheken – aber lange nicht allen – erstellt, um die lokale Öffentlichkeit über die Arbeit der jeweiligen Bibliothek zu informieren.¹ Nicht immer steht eindeutig in den Jahresberichten, wer die angedachten Zielgruppen sind – aber wenn, dann wird sich direkt an die Nutzer*innen der Bibliothek und, im Falle von Öffentlichen Bibliotheken, an die Bewohner*innen der jeweiligen Gemeinde gerichtet. Manchmal, aber recht selten, werden auch direkt die Trägereinrichtungen und -gemeinden angesprochen. Die Bibliotheken wählen für die Jahresberichte aus, was sie im letzten Jahr als wichtige Ergebnisse und Ereignisse ihrer Arbeit ansehen oder was sie denken, dass die Nutzer*innen und die Bevölkerung interessiert. Es geht also z.B. bei Jahresberichten nicht darum, anderen Bibliotheken etwas zu zeigen. Gleichzeitig gibt es keine Regeln, wie Jahresberichte zu erstellen sind, wie sie aussehen sollen oder was in ihnen besprochen werden muss. (Das unterscheidet sie z.B. von Meldungen an die Bibliotheksstatistiken.)

Was in dieser Studie hier nun getan wird, ist (a) die Frage zu stellen, was aktuell in Öffentlichen Bibliotheken in deutschsprachigen Ländern passiert und (b) dies zu beantworten, in-

1. Zumindest im DACH-Raum veröffentlichen andere Bibliotheken (Wissenschaftliche Bibliotheken, Spezialbibliotheken, Schulbibliotheken etc.) viel seltener Jahresberichte, als die hier ausgewerteten Öffentlichen Bibliotheken.

dem eine Anzahl von Jahresberichten ausgewertet wird. Dadurch, dass 50 Jahresberichte aus ganz unterschiedlichen Bibliotheken gelesen wurden, zeigen sich allgemeine Trends: Wenn eine oder zwei Bibliotheken etwas in ihren Jahresberichten erwähnen, kann das sehr spezifisch für diese Bibliotheken und / oder Gemeinden sein. Wenn es aber 25 von 50 erwähnen, dann ist es offenbar für viele Bibliotheken aktuell im Alltag relevant. Wie alle anderen Quellen ist auch die Auswertung von Jahresberichten nicht umfassend, um die Frage, was Bibliotheken tun, zu beantworten. Es ist eine Ergänzung zu anderen Quellen die z.B. mehr zu den "Ergebnissen" aussagen (wie die Bibliotheksstatistiken) oder zu Debatten um die Zukunft von Bibliotheken (wie die Artikel in der bibliothekarischen Presse).

Diese Studie wird hierbei zum sechsten Mal in Folge (von 2021 bis 2026) durchgeführt, immer mit der gleichen Frage und Methodik. Dies ermöglicht auch, gewisse längerfristige Entwicklungen aufzuzeigen.

Vorgehen (Methodik)

Für die vorliegende Untersuchung wurden aus dem gesamten DACH-Raum 50 Jahresberichte von Öffentlichen Bibliotheken (die in den betreffenden Ländern unterschiedlich benannt werden, z.B. auch allgemein öffentlichen Bibliotheken sowie öffentlichen Büchereien) ausgewertet. Die Auswertung erfolgte mittels Codierung des Inhalts.

Sammlung der Berichte, Codierung

Die 50 Jahresberichte wurden zufällig gewählt. Die zufällige Auswahl erlaubt es, eine möglichst hohe Bandbreite an Bibliotheken (und Gemeinden) einzubeziehen. Es ist aber keine Vollerhebung in dem Sinne, dass alle Jahresberichte aller Bibliotheken einbezogen wurden. Aussagen zur Repräsentativität sind deshalb nicht möglich. Dafür aber wurden hier auch Bibliotheken herangezogen, die ansonsten in der Fachpresse selten betrachtet werden, insbesondere solche aus sehr kleinen Gemeinden im ländlichen Raum.

Es wurden zufällig Bibliotheken gesucht, auf der Basis von verschiedenen Listen von Bibliotheken (z.B. von Fachstellen für Öffentliche Bibliotheken) sowie Bibliotheksstatistiken. Auf den Homepages der "gezogenen" Bibliothek wurde dann nach einem aktuellen Jahresbericht, der sich auf das letzte Jahr bezieht, gesucht. Wurde ein solcher gefunden, dann wurde er abgespeichert, egal wie kurz oder lang, in welcher Form etc. er vorlag. Ansonsten wurde eine andere Bibliothek gewählt. Beachtet wurde dabei, dass sowohl die Bibliotheken als auch die Jahresberichte unterschiedlich heissen können. Solange aber sichtbar war, dass sich die Bibliothek an eine breite Öffentlichkeit richtete (also nicht z.B. eine reine Schulbibliothek war oder aber eine Hochschulbibliothek) und solange der jeweilige Bericht über die Ergebnisse und Arbeit des letzten Jahres, also 2025, handelte, wurden sie als «Jahresbericht einer Öffentlichen Bibliothek» gewertet, egal welche Bezeichnungen genutzt wurden.² Geachtet wurde darauf, dass jeweils fünf Bibliotheken aus der Schweiz / Liechtenstein, fünf aus Österreich und vierzig aus Deutschland einbezogen wurden. (Es wurden, was insbesondere für die Schweiz relevant ist, auch nur Jahresberichte einbezogen, die in Deutsch publiziert waren, da die Bibliotheken in der Romandie und der Svizzera italiana anderen Traditionen folgen.) Diese Verteilung spiegelt ungefähr die Grössenverhältnisse zwischen diesen Ländern wider. Durchgeführt wurde die Recherche im April 2026, wenn auch die Auswertung später erfolgte. Insoweit sind Jahresberichte, die später publiziert wurden, nicht enthalten.

Die Auswertung erfolgte, indem die Berichte jeweils genau gelesen und beim Vorkommen eines Themas «codiert» wurden. Dies heisst, dass dann, wenn ein bestimmtes Thema oder eine Zahl im Bericht erwähnt wurden, für dieses jeweils ein oder mehrere Codes vergeben wurde, welcher sich möglichst an die Formulierung im Jahresbericht orientierte. Schrieb beispielsweise eine Bibliothek davon, dass die Ausleihe von Bilderbüchern gestiegen war, dann wurde das codiert als «Ausleihe», «Ausleihgruppen», «Ausleihe gestiegen», «Bilderbücher» und «Ausleihe Bilderbücher, gestiegen». Diese Codes wurden über die gesamten 50 Jahresberichte zusammengefasst und -gezählt. Beispielsweise wurde gezählt, wie oft «Bilderbücher» als Ausleihgruppe erwähnt wurden. Zudem wurden sinnvolle Hierarchien erstellt, beispielsweise eine Oberkategorien zu «Ausleihen», darunter eine zu «Ausleihgruppen» und unter dieser wieder eine zu «Bilderbüchern». Dann, wenn Bibliotheken offensichtlich für den gleichen Begriff unterschiedliche Worte benutzten – also wenn sie z.B. «Ausleihen», «Entleihungen» und «Entlehnungen» schrieben, aber alle damit offenbar das Gleiche

2 Berichte über einen längeren Zeitraum als ein Jahr gibt es in der Praxis eigentlich nicht, auch wenn dies theoretisch möglich wäre.

meinten – wurde ein Oberbegriff gewählt – in diesem Fall «Ausleihen» – unter welchem die anderen Begriffe subsumiert wurden. Das heisst aber nicht, dass die jeweiligen Oberbegriffe valider wären, als die anderen.

Notwendig wurde das Bilden der Oberbegriffe auch, weil Bibliotheken keine standardisierte Sprache für ihre eigene Arbeit haben, sondern immer wieder andere Begriffe benutzen. Teilweise hat das mit unterschiedlichen Traditionen in den einzelnen Ländern zu tun (die schon an den unterschiedlichen Bezeichnungen für den Bibliothekstyp “Öffentliche Bibliothek” sichtbar sind). Teilweise unterscheiden sich die Begriffe aber wohl auch von Region zu Region und von Bibliothek zu Bibliothek.

Die gleiche Methodik wurde schon in den letzten fünf Durchführungen dieser Studie verwendet. Dabei werden die Codes und Hierarchien nicht wiederverwendet, sondern jedes Mal neu gebildet. Wenn also beispielsweise einmal keine Bibliothek etwas zur Ausleihe schreiben würde, würde in diesem Jahr auch kein Begriff «Ausleihe» vermerkt werden. Es geht immer darum, was die Bibliotheken jeweils aktuell als relevant ansehen. Im Vergleich der Daten über mehrere Jahre würde dann auffallen, dass «Ausleihe» auf einmal irrelevant ist. (Das ist bei der Ausleihe nicht zu erwarten, bei anderen Themen aber schon.)

Grenzen

Ein Schwachpunkt dieser Methodik ist, dass die Codierung – also das Lesen, das Vergeben von Codes und dann auch die Hierarchisierung sowie die Entscheidung über Vorzugsbegriffe – nur vom Autor selber vorgenommen wird. Objektiver wäre es, wenn mehrere Personen unabhängig voneinander diese Codes vergeben und dann nur die, welche eindeutig sind, d.h. die von mehreren Personen «erkannt» wurden, gezählt würden. (Dieser Ressourcenaufwand ist jedoch nicht zu leisten.) Allerdings werden die verwendeten Jahresberichte jeweils am Ende des Berichts aufgezählt – lassen sich also nachprüfen – und es ist auch nicht klar, welche konkreten Interesse der Autor daran haben könnte, die Berichte und Ergebnisse grundsätzlich falsch (oder «in eine Richtung») zu lesen. Unbewusster Bias, Interpretationsfehler etc. sind selbstverständlich trotzdem immer möglich.

Ergebnisse: Status Quo und Entwicklungstrends 2026

In diesem Abschnitt werden jetzt die in den Jahresberichten sichtbaren Themen dargestellt und, wenn sinnvoll oder auf Basis der Studien der vorherigen Jahre möglich, kommentiert. Die "Grundgesamtheit" beträgt immer die vollständigen 50 Jahresberichte, welche dieses Jahr ausgewertet wurden.

Zu erwähnen ist, dass in diesem Jahr eine sehr grosse Anzahl von Bibliotheken in kleinen Gemeinden einbezogen wurde, weniger solche aus Mittel- oder Grossstädten. Es geht also oft nicht um Bibliotheken, die einen grossen Etat oder gar ein Filialnetz zu managen haben; dafür aber oft in direktem Kontakt mit der Bevölkerung stehen. Auffällig ist auch, dass von den Bibliotheken in Deutschland viel mehr aus Süddeutschland vertreten sind, als aus dem Norden. Dies zeigte sich auch schon in den vorhergehenden Jahren. Offensichtlich ist das Erstellen von Jahresberichten eher in süd- als norddeutschen Bibliotheken etabliert.

Bestand und Bestandsmanagement

Alle Bibliotheken thematisieren in ihren Jahresberichten den eigenen Bestand. Allerdings geschieht dies in ganz verschiedener Form, Tiefe und – erstaunlicherweise – Terminologie. In der folgenden Tabelle 1 ist dargestellt, wie viele Bibliotheken (der 50) jeweils spezifische Angaben machten. (Wegen der sonst zu grossen Länge werden in dieser und den weiteren Tabellen immer nur die "Codes", welche mindestens 5-Mal erwähnt wurden, dargestellt, ausser wenn es spezifisch interessante Zahlen gab, die dann auch gewählt wurden.)

Sichtbar ist dabei, dass Bibliotheken zwar über eine ganze Anzahl von Medientypen berichten, aber das gedruckte Medien im Mittelpunkt ihrer Darstellung stehen. (Wie die einzelnen Medientypen verteilt sind, kann man auch in den Bibliotheksstatistiken sehen. Interessant ist hier, was die Bibliotheken selber als so relevant ansehen, dass sie es gesondert erwähnen.) Grundsätzlich erwähnt jede Bibliothek, die Bücher erwähnt, auch einen oder mehrere andere Medientypen. Aber was sie vereint, sind weiterhin gedruckte Bücher.

Auffällig ist bei den anderen Medientypen, dass die Erwähnung von digitalen Medien (in verschiedener Form, aber vor allem als Verweis auf einen Onleihe-Verbund) sich ungefähr auf dem Niveau der anderen Jahre bewegt. (Wobei noch einmal darauf verwiesen werden muss, dass eigentlich alle Öffentlichen Bibliotheken im DACH-Raum digitale Medien anbieten. Es ist also wirklich eine Auswahl, die wohl zeigt, dass sie für eine Anzahl von Bibliotheken als nicht erwähnenswert gelten.) Leicht wichtiger scheinen Brettspiele geworden zu sein. Etabliert haben sich jetzt Tonnies und vergleichbare Geräte.

Wert	Vorkommen (von je 50 Jahresberichten)
Anzahl Medien	33
Anzahl Sachbücher	27
Anzahl Belletristik	22
Anzahl Zeitschriften / Zeitschriftenhefte	22
Onleihe-Verbund erwähnt	17
Anzahl Kinderbücher	15
Anzahl Kinder- und Jugendliteratur	13
Umsatz Gesamtbestand, Zahl	12
Anzahl Non-Books	11
Anzahl Spiele / Brettspiele	11
Anzahl Medien im Bestand durch die Onleihe	10
Anzahl physische Medien	9
Anzahl Jugendbücher	9
Anzahl Tonnies / Edurino	9
Anzahl DVDs	9
Anzahl Digitale Medien	7
Anzahl Tonträger	6
Umsatz Sachliteratur, Zahl	6

Tabelle 1: Thema Bestand

Interessant ist, dass sich ein Trend aus den letzten Jahren fortgesetzt hat: Bibliotheken nutzen ihre Jahresberichte dazu, etwas zum Bestandsmanagement – also der Arbeit, die sie mit den Medien haben – zu sagen. In 30 Jahresberichten – also mehr als der Hälfte – wird geschrieben, wie viele Medien neu in die Bibliothek kamen, in 21 wie viele wieder aus der Bibliothek entfernt wurden.

Nicht selten schreiben die Bibliotheken dann auch etwas dazu, dass dieses “ständige Austauschen der Medien” eine wichtige Arbeit ist. Jahresberichte werden also auch verwendet, um den Nutzer*innen und der lokalen Öffentlichkeit ein wenig zu vermitteln, was Bibliotheken “im Hintergrund” tun.

Wert	Vorkommen (von je 50 Jahresberichten)
Anzahl Zugang physischer Medien	30
Anzahl Abgang physischer Medien	21
Quote Zugang physischer Medien	5

Tabelle 2: Thema Bestandsmanagement

Der Bibliothekskatalog – neben der Auswahl am Regal selber ja das Hauptzugangsmittel zum Bibliotheksbestand – wird in einer Anzahl der Jahresberichte explizit erwähnt. In neun Fällen wird erwähnt, dass er vorhanden ist, in fünf werden Nutzungszahlen genannt. Drei Bibliotheken schreiben davon, dass ihr Katalog geupdatet wurde und zwei erwähnen neue Apps, die Zugang zum Katalog bieten. Das war in den letzten Jahren nicht der Fall. Vielleicht kann dies dahingehen interpretiert werden, dass Bibliotheken aktiv versuchen, diesen Zugangsweg zu ihrem Bestand zu bewerben.

Zum Bestandsmanagement gehört selbstverständlich auch, sich um die Entsorgung der ausgeschiedenen Medien zu kümmern. In diesem Zusammenhang zu erwähnen ist, dass 23 Bibliotheken explizit Bücherflohmärkte erwähnen (zwei davon vom jeweiligen Förderverein betrieben), die sie entweder einmalig oder regelmässig anbieten.

Nutzung

Das Thema Nutzung von Bibliothek und Bibliotheksbestand wird ebenso in jedem Jahresbericht angesprochen. In vielen Fällen wird es intensiver besprochen, als der Bestand oder andere Themen. Hauptthema ist dabei die Ausleihe von Medien (oder ihr Äquivalent bei digitalen Medien, auch wenn die Unterschiede zwischen digitalen und analogen Medien in den Jahresberichten eigentlich nicht beachtet werden). In der folgenden Tabelle 3 ist sichtbar, dass fast alle Bibliotheken explizite Aussagen dazu machen oder Zahlen liefern (die, wieder, an sich auch in den Bibliothekstatistiken stehen). Auffällig ist, dass die Bibliotheken, die etwas dazu etwas schreiben, von einer steigenden oder zumindest konstanten Anzahl von Ausleihen berichten.

Wert	Vorkommen (von je 50 Jahresberichten)
Anzahl Ausleihen	45
Anstieg Ausleihe	20
Ausleihe konstant	3
Ausleihen pro Tag	3

Tabelle 3: Thema Ausleihzahlen

Interessant ist, dass viele Bibliotheken noch genauer auf die Ausleihzahlen eingehen (siehe nächste Tabelle), aber dabei unterschiedliche Einteilungen des Bestandes vornehmen. Beispielsweise kann man davon ausgehen, dass alle 50 Bibliotheken Kinderbücher führen, aber 13 fanden es relevant, extra deren Ausleihe zu erwähnen, die anderen nicht. Offenbar

haben konkrete Bibliotheken “vor Ort” unterschiedliche Schwerpunkte von Medien, die sie als wichtig oder weniger wichtig ansehen.

Wie auch in den letzten Jahren, geben immerhin 16 Bibliotheken, teilweise sehr detailliert nach Mediengruppen unterteilt, an, welche konkreten Medien bei ihnen “Ausleihen” waren. Solche Daten sind recht einfach aus den “Bibliothekssystemen” zu erhalten, die von den Bibliotheken für die Verwaltung von Katalog, Bestand und Ausleihen verwendet werden. Es wäre interessant zu wissen, ob diese Listen einfach in die Jahresberichte integriert werden oder ob sie auch aktiv für das Bestandsmanagement genutzt werden (also ausgewertet, um dann zu entscheiden, welche ähnlichen Medien angeschafft oder welche gestafelt werden).

Wert	Vorkommen (von je 50 Jahresberichten)
Ausleihe Sachbücher	23
Ausleihe Zeitschriftenhefte	20
Ausleihe Belletristik	18
“Ausleihe” über Onleihe	18
“Ausleihe” digitaler Medien	13
Ausleihe Kinderbücher	13
Ausleihe physische Medien	11
Ausleihe Kinder- und Jugendliteratur	10
Liste der am Meisten ausgeliehenen Medien	16

Tabelle 4: Thema Ausleihen

Neben der Ausleihe werden von vielen Bibliotheken auch Angaben zu den Besuchen vor Ort gemacht, also zu der Frage, wie oft Menschen in den konkreten Raum Bibliothek kamen. Da Bibliotheken, wenn sie nicht sehr klein sind, heute immer auch anders genutzt werden können als für die reine Ausleihe, scheint das für viele Öffentliche Bibliotheken relevant zu sein. (Interessanterweise finden sich keine Angaben dazu, wie oft Arbeitsplätze in den Bibliotheken benutzt werden, obgleich in der Praxis viele Bibliotheken darüber berichten, dass sie mehr und mehr von Schüler*innen “übertannt” werden. Aber: Die Zahlen zu den Besuchen werden zumeist direkt mit Zählern an den Ein- und Ausgängen erfasst, auch weil sie für die Bibliotheksstatistiken abgefragt werden, und liegen damit eigentlich immer schon vor, während die für die Nutzung der Arbeitsplätze oder anderer Bereiche wohl immer extra erhoben werden müssten.)

Wie in der Tabelle 5 zu sehen ist, berichten immerhin fünf Bibliotheken auch von einem expliziten Anstieg der Besuche und zwei von einem neuen Rekord. Keine Bibliothek berichtet von einem Rückgang.

Wert	Vorkommen (von je 50 Jahresberichten)
Anzahl Besuche	38
Anstieg Besuche	5
Neuer Rekord der Besuche	2
Besuche pro Tag	5

Tabelle 5: Thema Besuche der Bibliothek

Ebenfalls fast durchgängig machen Bibliotheken in den Jahresberichten Angaben zu den „Aktiven Nutzer*innen“ (also den Personen, die in den letzten 12 Monaten mindestens ein Medium ausgeliehen haben oder aber, die sich neu anmeldeten – was sie theoretisch tun können, ohne etwas ausleihen, auch wenn das nicht wahrscheinlich ist). Das Thema kommt fast so oft vor, wie Angaben zum Bestand und zur Ausleihe.

Wie in der folgenden Tabelle 6 zu sehen ist, scheint das auch eine dynamische Entwicklung zu sein. 43 Bibliotheken erwähnen, wie viele Neuanmeldungen es bei Ihnen gab, was den Eindruck von Einrichtungen vermittelt, die immer wieder neue Personen erreichen (obgleich man diskutieren kann, ob Bibliotheken nicht hauptsächlich erfolgreich sind, wenn sie von Personen über Jahre hinweg genutzt werden). Ausserdem ist auch hier auffällig, dass Bibliotheken die Zahl der aktiven Nutzer*innen nicht nur einfach darstellen, sondern gerne noch einmal unterteilen – wobei es keine allgemeine genutzte Differenzierung oder Terminologie gibt, sondern immer wieder andere Unterteilungen etc. genutzt werden (die Tabelle macht einen einheitlicheren Eindruck als er in der Realität vorhanden ist, weil hier schon zusammengefasst wurde).

Sechs Bibliotheken benennen explizit die Zahl der Nutzer*innen, welche den Bestand rein digital benutzen. Nicht in allen Bibliotheken, aber wohl einer wachsenden Zahl, ist das möglich und in den Nutzungsordnungen explizit vorgesehen (beispielsweise mit anderen Gebühren). Es ist keine Mehrheit, die das erwähnt, aber ein Hinweis darauf, dass diese „Nutzungsform“ von Öffentlichen Bibliotheken zwar weiterhin nicht die Hauptnutzungsweise darstellt, aber eine, die sich etabliert hat.

Wert	Vorkommen (von je 50 Jahresberichten)
Anzahl Neuanmeldungen	43
Anstieg Neuanmeldungen	2
Anzahl Aktive Nutzer*innen	42
Anstieg Aktive Nutzer*innen	6
Rückgang Aktive Nutzer*innen	1
Anzahl Aktive Nutzer*innen ab 60 Jahren	12
Anzahl Aktive Nutzer*innen bis 12 Jahren	10
Anzahl Aktive Nutzer*innen 13-59 Jahre	7

Anzahl Aktive Nutzer*innen Erwachsene	7
Anzahl Aktive Nutzer*innen, rein digital	6
Aktive Nutzer*innen nach Geschlecht	2
Aktive Nutzer*innen, bis 13 Jahre, Zahl	2
Aktive Nutzer*innen, Senior*innen, Zahl	2
Anzahl Aktive Nutzer*innen pro Einwohner*innen	3

Tabelle 6: Thema Zahl aktive Nutzer*innen

Veranstaltungen

Wohl alle Bibliotheken bieten in der einen oder anderen Form Veranstaltungen an. Aber es zeigt sich, dass diese nicht so kontinuierlich gleich Thema von Jahresberichten sind, wie der Bestand und die Ausleihe von Medien. Vielmehr wählen Bibliotheken ganz unterschiedliche Formen, um über "ihre" Veranstaltungen zu berichten und geben ihnen auch sehr verschieden viel Platz in ihren Berichten. In einigen Berichten nehmen Darstellungen der einzelnen Veranstaltungen, inklusive Photos, den Hauptteil ein. Teilweise wird dann jede durchgeführte Veranstaltung gesondert vorgestellt. In anderen Berichten werden einfach nur zusammengefasste Zahlen berichtet. Es scheint, dass gerade kleiner Bibliotheken (die in diesem Jahr einen grossen Teil der ausgewerteten Jahresberichte stellten), eher stolz jede ihrer Veranstaltungen vorstellen, während die grossen Bibliotheken (oder gar Bibliothekssysteme mit mehreren Filialen) bei ihren Veranstaltungen so "eingespielt" sind, dass sie diese als "Alltag" wahrnehmen, den sie wenig erwähnenswert finden.

Zusammengelesen zeigen die Jahresberichte aber doch, dass praktisch alle Bibliotheken aktive Veranstaltungsarbeit betreiben und dies als normalen Teil ihrer Arbeit ansehen. Nur halt jeweils ihren Ressourcen und ihrer Grösse angepasst. Es gibt bei diesen Veranstaltungen auch einige erkennbare Gemeinsamkeiten.

Zuerst, in der folgenden Tabelle 7, die Bibliotheken, welche an sich Veranstaltungen, die Zahl der Besucher*innen dieser Veranstaltung (die dafür das Jahr über gezählt werden müssen) und die Zahl der Ausstellungen erwähnen. Hier relevant ist, dass Ausstellungen zwar immer wieder einmal thematisiert werden, also keine grundsätzliche Neuheit oder einzigartige Veranstaltungsform darstellen. Es ist nicht an sich überraschend, wenn Bibliotheken, teilweise in eigenen Räumen, teilweise in der Bibliothek, Ausstellungen verschiedensten Inhalts organisieren. Aber es ist im DACH-Raum nicht die Norm. (Das hat sich in den letzten Jahren auch nicht verändert.)

Wert	Vorkommen (von je 50 Jahresberichten)
Anzahl Veranstaltungen	21
Anzahl Besuche Veranstaltungen	17
Ausstellungen	8

Tabelle 7: Thema Veranstaltungen und Ausstellungen

Auffällig ist, dass viele Bibliotheken explizit Veranstaltungen entweder für Kinder und Jugendliche (auch einzeln, also entweder für Kinder oder für Jugendliche) oder aber für Erwachsene anbieten. Sicherlich sind viele der Veranstaltungen für Kinder als "Familienveranstaltungen" gedacht, also in Begleitung von Erwachsenen. Aber angezielt werden vor allem die Kinder, nicht die Familien. Diese Unterteilung ist so normal, dass sie nicht einmal gesondert dargestellt wird. Die Zahl der Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche ist dabei weit grösser und auch "abwechslungsreicher" (in dem Sinne, dass es unterschiedliche Angebote gibt). Es ist klar, dass sich der Hauptteil der Arbeit von Öffentlichen Bibliotheken auf Kinder, dann auch Jugendliche, und dann erst auf andere Altersgruppen bezieht.

Auffällig ist, dass eine Altersgruppe, welcher in der bibliothekarischen Literatur immer wieder einmal gesondert Aufmerksamkeit als potentielle Nutzer*innen gewidmet wird, kaum erwähnt wird, nämlich die Senior*innen. Angesichts dessen, dass alle Gesellschaften im DACH-Raum einen demographischen Wandel durchlaufen, der grundsätzlich als "alternde Gesellschaften" beschrieben werden kann, ist dies ein wenig erstaunlich. Gleichzeitig ist auch auffällig – aber das auch nicht erst seit diesem Jahr –, dass die Altersgruppe "Erwachsene" recht einheitlich behandelt wird, obgleich sie sehr verschiedene Lebensalter und Interessen umfasst.

Erwachsene

Das Hauptthema der Veranstaltungen für Erwachsene, welches Öffentliche Bibliotheken in ihren Jahresberichten präsentieren, ist eindeutig die Literatur. Tabelle 8 zeigt, wie oft solche Veranstaltungen erwähnt werden. Hauptsächlich werden Autor*innen eingeladen, um ihre Bücher vorzustellen und aus ihnen zu lesen. Teilweise übernehmen auch andere Personen diese Aufgabe (naheliegenderweise oft Schauspieler*innen). In einigen Fällen ist aus den Jahresberichten nicht klar, wer genau gelesen hat. Zudem verbirgt sich hinter dem "Lesung / Lesungen" in der Tabelle oft eine zusammenhängende Serie von Lesungen oder Literaturfestivals, die von einer Bibliothek organisiert wurden. Dass Bibliotheken solche Lesungen so kontinuierlich anbieten, ist ein Hinweis darauf, dass sie von vielen Personen auch genutzt werden. (Was in den Jahresberichten nicht thematisiert wird, ist, dass die Verlage in den letzten Jahren verstärkt auf Lesungen als Werbemittel setzen, was in der buchhändlerischen Fachpresse auch schon zu Klagen von Buchhandlungen führte, die sich von solchen Veranstaltungen überlaufen fühlen. Bibliotheken scheinen sich bislang zumindest nicht darüber zu beklagen.)

In der Tabelle erwähnt werden neun Bibliotheken, die einen Buchclub, Lesekreis oder ähnliches anbieten. Hier treffen sich Personen regelmässig, um gemeinsam ein Buch zu lesen und dieses zu besprechen. Von all den Veränderungen, die in den Jahresberichten in den letzten Jahren sichtbar wurden, ist dies die auffälligste: Diese Buchclubs werden immer mehr zu einem Angebot von Bibliotheken im DACH-Raum. (Sie sind es in Bibliotheken anderer Länder mehr, aber in keinem Jahresbericht wurde darauf verwiesen, dass man sich diese vielleicht zum Vorbild genommen hätte.) Wichtig ist, dass diese Buchclubs von den Bibliotheken selber organisiert werden. Hier und da finden sich auch Hinweise, dass andere Personen solche Buchclubs veranstalten und als Ort dafür eine Bibliothek nutzen. Aber bei diesen neun Bibliotheken handelt es sich um Lesekreise, die entweder von den Bibliotheken initiiert oder aber direkt von Bibliothekar*innen geleitet werden. Interessant ist, dass diese sich offenbar etablierende Veranstaltungsform in der bibliothekarischen Fachpresse bislang praktisch kein Thema ist.

Wert	Vorkommen (von je 50 Jahresberichten)
Lesung von Autor*in	21
Lesung / Lesungen	9
Buchclub, Lesekreis etc.	9
Blind-Date mit einem Buch	7

Tabelle 8: Thema Literaturveranstaltungen für Erwachsene

Wie die nächste Tabelle 9 zeigt, heisst das nicht, dass Bibliotheken nur Literaturveranstaltungen für Erwachsene anbieten. Aber diese “anderen Veranstaltungen” sind fast immer sehr spezifisch in einer Bibliothek. (In der Tabelle werden nur die dargestellt, die mindestens fünfmal erwähnt wurden, aber es gibt eine ganze Anzahl von Veranstaltungsinhalten, die in einer oder zwei Bibliotheken angeboten werden. Die Situation ist “bunter”, als es die Tabelle alleine vermittelt.)

Sichtbar ist zudem, dass sich zentral für alle Bibliotheken eines Landes organisierte Veranstaltungen (BiblioWeekend, Lange Nacht der Bibliotheken, Tag der Bibliotheken) gut etabliert haben. An diesen Tagen organisieren Bibliotheken vor Ort besondere Veranstaltungen, aber beworben werden diese landesweit (wobei es Bibliotheken frei steht, ob sie teilnehmen oder nicht). Eine wachsende Anzahl von Bibliotheken erwähnt diese in den Jahresberichten (wobei die Teilnahme in Österreich und der Schweiz noch verbreiteter zu sein scheint, als in Deutschland).

Ansonsten ergänzen viele Bibliotheken die Lesungen, die sie anbieten, mit Vorträgen, z.B. zu Gesundheitsthemen oder Reiseberichten. Angesichts dessen, dass oft, aber nicht immer, dann die jeweiligen Expert*innen ein Sachbuch zum betreffenden Thema geschrieben haben, ist der Unterschied zwischen Lesung und Vortrag nicht gross. Die in den Jahresberichten abgebildeten Photos von Lesungen und Vorträgen gleichen sich z.B. oft.

Zwei andere Entwicklungen sind in der Tabelle sichtbar: Zum einen werden immer mehr Spieleveranstaltungen angeboten, die nicht auf Kinder und Jugendliche zielen, insbesondere solche mit Brettspielen. Die Altersgrenzen solcher Spieleveranstaltungen können fließend sein und selbstverständlich gibt es auch solche, die explizit auf generationsübergreifende Teilnahme abzielen. Aber es ist ein erkennbarer Trend, diese Abende explizit für Erwachsene zu bewerben. Zum anderen führen immer mehr Bibliotheken “Tage der offenen Tür” durch. Es wird aus den Jahresberichten oft nicht klar, was genau das ist – angesichts dessen, dass Bibliotheken an sich offen sind, würde man erwarten, dass an diesen Tagen etwas Besonderes angeboten wird wie Führungen durch die Büros der Bibliothekar*innen oder Erläuterungen zum Bestandsmanagement. Aber oft scheint es sich auch um verlängerte Öffnungszeiten zu handeln oder um Werbemassnahmen, wenn z.B. vor den Bibliotheken ein Jahrmarkt stattfindet.

Nicht in dieser Tabelle dargestellt ist eine in diesem Zusammenhang sichtbare Entwicklung, die vielleicht in den nächsten Jahren relevant wird. Immerhin fünf Bibliotheken erwähnten nämlich, dass sie sich explizit an lokalen Gemeindefesten mit einem eigenen Stand o.ä. beteiligten. In diesem Fall gingen die Bibliotheken aus den eigenen Räumen heraus, um z.B. an einem Samstag auch einen Stand zu betreuen. Es ist bislang eine Eigenheit der Öffentlichen Bibliotheken im DACH-Raum, dass sie weit mehr als in anderen Ländern auf ihre eigenen Räume bezogen sind: Veranstaltungen von Bibliotheken finden in Bibliotheksräumen statt (oder manchmal baulich getrennt in einem Gemeindesaal, der sich im gleichen Gebäude

de befindet), Werbung bezieht sich v.a. darauf, Personen zu einem Besuch der Bibliothek zu ermutigen etc. Diese Teilnahme an Festen scheint darauf hinzudeuten, dass sich das eventuell langsam ändert und Bibliotheken im DACH-Raum auch mehr als bislang "hinausgehen".

Wert	Vorkommen (von je 50 Jahresberichten)
Tag der Bibliotheken, Nacht der Bibliotheken, BiblioWeekend etc.	22
Vortrag	12
Spieleabend	8
Tag der offenen Tür	8
Führung durch die Bibliothek für Erwachsene	5

Tabelle 9: Thema andere Veranstaltungen für Erwachsene

Kinder und Jugendliche, Schulen und Kindergärten

Wie schon erwähnt, ist ein Grossteil der Arbeit von Öffentlichen Bibliotheken, wenn man den Jahresberichten folgt, auf Kinder und Jugendliche fokussiert. Nicht nur gibt es für diese praktisch immer eigene Medien und Abteilungen in den Bibliotheken. Es gilt auch für die Veranstaltungen, welche von Bibliotheken angeboten werden, und den Kooperationen, die sie aktiv unterhalten. Die Veranstaltungen sind zahlreicher, die Angebote verschiedener, die Kooperationen zahlreicher. Falls "kleine Bibliotheken" in ihren Jahresberichten nur eine ganze kleine Anzahl von Veranstaltungen aufzählen, sind das tendenziell solche für Kinder oder Jugendliche. Das alles hat sich in den letzten Jahren nicht verändert.

Aber auch für Kinder und Jugendliche gilt, wie bei den Veranstaltungen für Erwachsene, dass es sich bei den meisten Veranstaltungen um solche handelt, die mit Literatur zu tun haben. In der nächsten Tabelle 10 ist das dargestellt.

Interessant ist hier, dass, viel eher als bei Erwachsenen, auch Bibliothekar*innen vorlesen. Dies gilt vor allem für das Vorlesen für Kinder, welches offenbar in verschiedenen Formen zur normalen Arbeit von Bibliothekar*innen gehört. Zwar werden auch für Kinder und Jugendliche Autor*innen eingeladen, die dann aus ihren Büchern vorlesen (und, folgt man den Jahresberichten, diese Veranstaltungen oft anreichern, indem sie z.B. zusätzlich live zeichnen). Aber in den meisten Fällen sind es Mitarbeiter*innen der Bibliothek, die teilweise wöchentlich etwas vorlesen.

Eine besondere Form dieser Veranstaltungen sind die "Bilderbuchkinos", bei denen nicht einfach ein Bilderbuch vorgelesen wird, sondern dem Medium angemessen auch die Bilder besprochen werden. Dazu werden oft Beamer eingesetzt. Eine Form dieser Bilderbuchkinos, die sich in einigen Jahresberichten fand, werden "Autokinos" genannt. Hier setzten sich Kinder in "Bobby-Cars" (oder ähnliche fahrbare Spielzeugautos) und "fahren" vor einen Bildschirm, auf dem das betreffende Bilderbuch projiziert wird. Erstaunlich ist, dass sich diese Idee in mehreren Bibliotheken findet, wieder ohne das sie gross in der bibliothekarischen Fachpresse diskutiert würde.

Wie auch schon in den letzten Jahren ist in der Tabelle 10 sichtbar, dass sich Formen des "Ferienleseclubs", bei denen Kinder während den Ferien Bücher aus einer Bibliothek lesen,

dies durch Stempel, die in der Bibliothek vergeben werden etc. dokumentieren und das am Ende der Ferien “abrechnen”, zu einem normalen Angebot von Bibliotheken gehört. 24 Bibliotheken erwähnten diese “Clubs” an sich, zehn erwähnten, dass sie explizite Abschlussveranstaltungen für diese Ferienclubs durchführten, eigentlich immer mit Preisen, die vergeben wurden. Oft scheint es zudem so, als wenn Bibliotheken extra Bestände für diese “Clubs” auszeichnen oder sogar anschaffen. Hier werden also regelmässig Ressourcen eingesetzt.

Ebenso normal ist es, dass Bibliotheken an den verschiedenen landesweiten Vorlesetagen teilnehmen (wobei auch hier die Bibliotheken in der Schweiz und in Österreich dies öfter zu tun scheinen, als in Deutschland). Nicht alle Bibliotheken tun dies, aber die, welches es tun, verweisen in den Jahresberichten oft darauf, dass sie es nicht zum ersten Mal machen.

Wert	Vorkommen (von je 50 Jahresberichten)
Sommerferienleseclub etc.	24
Abschlussveranstaltung für Sommerferienleseclub	10
Regelmässiges Vorlesen	23
Lesung von Autor*innen, für Kinder und / oder Jugendliche	22
Bilderbuchkino	21
Vorlesetag	15

Tabelle 10: Thema Literaturveranstaltungen für Kinder / Jugendliche

Eine Anzahl kleinerer Bibliotheken, die selbstverständlich weniger Ressourcen zur Verfügung haben, scheinen sich auf literarische Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche zu konzentrieren. Aber ansonsten finden sich in praktisch allen anderen Bibliotheken auch weitere Veranstaltungsformen. Allerdings, wie in der folgenden Tabelle sichtbar wird, sind das immer insgesamt weniger Bibliotheken. (In der Tabelle nicht abgebildet sind die Veranstaltungsformen, die ein- bis dreimal erwähnt wurden, insoweit ist die “Buntheit” in ihr nicht sichtbar.) Man kann es so ausdrücken: Wenn es von den Ressourcen her zu leisten ist, bieten Bibliotheken immer auch andere als literarische Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche an, aber es haben sich keine diese Veranstaltungsformen und -inhalte so sehr etabliert, wie das für das Vorlesen etc. gilt. Es scheint sehr von lokalen Interessen und Möglichkeiten abzuhängen, was genau angeboten wird. Nicht einmal explizite Spielnachmittage für Kinder und Jugendliche werden breit angeboten (sondern «nur» in vier Bibliotheken). Einzige Ausnahme hiervon stellt offenbar das Basteln dar.

Dies galt auch schon für die Vorjahre. Was bemerkenswert ist, ist, dass noch weniger Bibliotheken als zuvor Veranstaltungen wie MINT-Tage, Makerspace-Nachmittage oder Wissenschaftseinführungen durchführten. Eventuell ist dies ein Effekt davon, dass dieses Mal die Jahresberichte von relativ vielen “kleinen Bibliotheken” ausgewertet wurden. Aber es ist ein Thema, das beobachtet werden sollte, auch weil in der Fachpresse vor allem diese Themen und Veranstaltungen besprochen werden und nicht die Literaturveranstaltungen. (Das gilt auch dafür, dass in der Fachliteratur oder auf den bibliothekarischen Konferenzen viel öfter “Lesehunde” erwähnt werden, als sie in den Jahresberichten auftauchen.)

Wert	Vorkommen (von je 50 Jahresberichten)
Ferienprogramm / Ferienbetreuung	13
Basteln	13
Büchereiführerschein, Büchereifuchs, BibFit etc.	11
Puppentheater	7
Basteln zu Weihnachten	5
Spielen, regelmässig	4

Tabelle 11: Thema Andere Veranstaltungen für Kinder / Jugendliche

Bibliotheken könnten mit allen möglichen Einrichtungen oder Vereinen kooperieren. Das ist auch oft Thema der Fachliteratur. (Und, wie erwähnt, scheinen sich ja mehr Bibliotheken als bislang sich an Gemeindemärkten zu beteiligen.) In der Realität kooperieren Öffentliche Bibliotheken aber offenbar vor allem mit Schulen und Kindergärten. Zumindest werden diese in den Jahresbericht sehr oft erwähnt, wie in der folgenden Tabelle sichtbar ist. Bei den Schulen scheint es sich zumeist um die Schulen für die "jungen Klassen" (die in den Ländern und regional unterschiedlich heissen und strukturiert sind) zu handeln, nicht um die für die "höheren Klassen".

Es ist aber normal, dass Schulklassen und Kindergartengruppen die Bibliotheken besuchen, sowohl einmalig als Einführung als auch regelmässig für organisiertes Lesen und gemeinsame Ausleihe. Viele Bibliotheken scheinen nicht nur mit einzelnen Schulen und Kindergärten zusammenzuarbeiten, sondern systematisch mit allen der Gemeinde.

Hinzu kommt, dass wenn Bibliotheken in ihren Jahresberichten doch einmal schreiben, dass sie in anderen Einrichtungen aktiv sind, es sich dabei praktisch immer um Besuche in Schulen oder Kindergärten handelt (und nie z.B. um Senior*innenheime).

Es ist offenbar auch normal, dass Medienkisten für Schulen oder Kindergärten bereitgestellt werden. In einer relevant grossen Anzahl von Bibliotheken ist dies offenbar ein explizit organisiertes Angebot (wo z.B. Formulare existieren oder zumindest ein geregelter Ablauf, wen interessierte Lehrkräfte in der Bibliothek ansprechen müssen und wie die konkrete Ausleihe funktioniert etc.). Das deutet darauf hin, dass Bibliotheken ihre Arbeit auch auf diese Kooperationen ausgerichtet haben. In der Tabelle werden auch drei Schulbibliotheken erwähnt, die explizit von den Öffentlichen Bibliotheken betrieben werden. Auch wenn das kein vollkommen unbekannte Form der Kooperation darstellt, wurde es in den Jahresberichten der letzten Jahre wenn überhaupt, dann nur von je einer Bibliothek erwähnt. Falls dies nicht zufällig durch die Auswahl der Jahresberichte zustande gekommen ist, könnte diese, bislang kleine Zahl, auf einen möglichen Trend hinweisen.

Wieder im Bezug auf das, was in der Fachliteratur in den letzten Jahren besprochen wurde, ist auffällig, dass gerade Actionbound in den Jahresberichten fast nicht erwähnt wird. Dieses Angebot – eine programmierbare "Schnitzeljagd", die u.a. für die Einführung in Bibliotheken benutzt wurde – wurde oft als Möglichkeit beschrieben, Jugendliche anzusprechen. Aber es scheint, als würde es jetzt weniger benutzt als noch vor einigen Jahren.

Wenn etwas erstaunlich an den Ergebnissen ist, die in der Tabelle 12 dargestellt werden, dann, mit wie vielen Kindergärten kooperiert wird. Das war in den letzten Jahren so nicht der Fall. Es scheint, als wären diese Kooperationen, inklusive regelmässigen Besuchen von Kindergartengruppen, jetzt intensiviert worden.

Wert	Vorkommen (von je 50 Jahresberichten)
Führungen für Schüler*innen	20
Besuche von Schulklassen	18
Besuche von Kindergartengruppen	14
Kooperationen mit einer Schule	12
Führungen für Kinder / Kindergartengruppen	12
Kooperationen mit Kindergarten	10
Medienkisten für Schulen / Kindergärten	9
Schulbibliotheken werden von der Stadt-/ Gemeindebibliothek betrieben	3

Tabelle 12: Thema Schulen und Kindergärten

Zur Arbeit der Bibliotheken

Eine Entwicklung, die in den letzten Jahren schon festzustellen war, aber jetzt offensichtlich ist, ist, dass Bibliotheken ihre Jahresberichte dafür nutzen, um über ihre "Hintergrundarbeit" zu berichten. Die Berichte werden dazu genutzt, um zu zeigen, dass die Bibliotheken professionell arbeiten und sich Gedanken darüber machen, was genau sie tun.

Die Aufgaben der Bibliotheken

Die überwiegende Zahl von Bibliotheken nutzt den Jahresbericht, um am Anfang zu sagen, was die Aufgaben einer Bibliothek seien. Man würde erwarten, dass dabei zwischen den Bibliotheken im DACH-Raum ein gewisser "professioneller Kern" geteilt und immer wieder ähnliche Terminologie genutzt würde. Aber was sich eigentlich zeigt, ist, dass die Bibliotheken dies jeweils leicht anders, mit anderen Worten und leicht verschiedenen Inhalten formulieren. Vier Bibliotheken schreiben explizit, dass sie für alle Altersgruppen offen sind. Aber alle anderen Formulierungen dazu, was die Aufgabe von Bibliotheken ist, finden sich jeweils nur in einer oder zwei Bibliotheken. Viele beschreiben sich "Ort", aber sehr unterschiedlich: Als "Dritter Ort" (2 Mal), als "sozialer Ort", "Offener Ort", "Ort der Teilhabe", "Ort für Wissen, Inspiration und Freizeit", "Ort der Begegnung", "auserschulischer Bildungsort", als "Raum für Begegnung, Austausch und gemeinsames Erleben", als "Raum für Demokratie" (je 1 Mal) und vieles weitere mehr. Zusammengefasst geht es immer darum, die Bibliotheken als offene Einrichtung (für möglichst alle Personen und Interessen) zu beschreiben, mit einem Fokus auf Bildung, Kultur, Freizeit und – mehr explizit gemacht in Deutschland als in Österreich und der Schweiz – Demokratie.

Das klingt nach einem gemeinsamen Kern, aber es ist doch ein erstaunlich breiter Kern, aus dem sich konkrete Bibliotheken offenbar auf bestimmte Bereiche konzentrieren. In gewisser Weise scheint diese teilweise verwirrende Menge an "Selbstbeschreibungen" darauf hinzuweisen, dass es keinen explizit geteilten "professionellen Kern" von Öffentlichen Bibliotheken im DACH-Raum gibt, sondern eher eine ungefähre Richtung. Gleichzeitig, anders gelesen, drückt sich diese Breite auch in einer ganzen Anzahl von immer wieder verschiedenen Bibliotheken aus.

Etat

Eine ganze Anzahl von Bibliotheken nutzt den Jahresbericht dazu, Angaben zu ihrem Etat zu machen (der wieder eigentlich auch in den Bibliotheksstatistiken sichtbar wäre). Aber zu einer professionellen Bibliothek gehört halt auch, effektiv mit den ihren Mitteln umzugehen. Auffällig ist, dass eine kleine Anzahl von Bibliotheken nicht nur Spenden einwirbt, sondern sich um Drittmittel und Projekte bemüht, die in den Jahresberichten erwähnt werden (wobei wohl abgelehnte Anträge um solche Mittel nicht in den Jahresberichten auftauchen). Um all dies zu tun, müssen Strukturen aufgebaut sein: Gesponsorte Gelder müssen z.B. verwaltet oder Anträge geschrieben werden. Es scheint, dass dies über die Jahre immer mehr zu den Kompetenzbereichen wird, welche in der Bibliotheksarbeit verlangt werden.

Wert	Vorkommen (von je 50 Jahresberichten)
Einnahmen	11
Spenden, Zuschüsse	11
Sponsoring / Sponsor*innen direkt erwähnt	9
Erwerbungssetat	5
Ausgaben	3
Drittmittel	2
Geförderte Projekte	2

Tabelle 13: Thema Finanzen

Personal

Bibliotheken machen oft Angaben dazu, wie oft sie das Jahr über geöffnet haben (die Stunden geben 21 von ihnen an, die Öffnungstage immerhin sieben). Zudem werden viele Angaben dazu gemacht, wie viele Arbeitsstunden geleistet wurden oder auch, von wem. Nicht selten werden gerade in den Jahresberichten "kleiner Bibliotheken" das Personal oder auch die Ehrenamtlichen vollständig aufgezählt (und ihnen dabei oft gedankt). Das vermittelt den Eindruck, wie viele Personen am Funktionieren der Bibliothek beteiligt sind.

Vielleicht wieder durch die hohe Zahl an "kleinen Bibliotheken" zu erklären, vielleicht aber auch ein Trend, ist die hohe Anzahl von Bibliotheken, welche mit Hilfe von Ehrenamtlichen betrieben wird. (Dies widerspricht ein wenig den Entwicklungen hin zu "professionellen Bibliotheken", die von bibliothekarisch ausgebildeten Personal betrieben werden sollen. Aber wie weiter unten sichtbar wird, werden auch diese Ehrenamtlichen oft durch Fortbildungen etc. "professionalisiert".)

Wert	Vorkommen (von je 50 Jahresberichten)
Geleistete Arbeitsstunden	24
Namen des Personals	12
Namen der Leitungspersonen	11
Anzahl Ehrenamtliche	11
Namen der Ehrenamtlichen	9
Ehrenamtliche an sich erwähnt	7
Jahresessen der Bibliotheksteams	6

Tabelle 14: Thema Arbeit der Bibliothekar*innen

Jahresberichten werden zudem immer mehr dazu benutzt, um die Professionalisierung von Bibliotheken in Form von Bibliothekspreisen, welche erhalten wurden (acht) oder Zertifikaten, die erworben wurden (drei) sowie durch Weiterbildungen, Fortbildungen oder auch organisierte Teamsitzungen (siehe die nächste Tabelle), die absolviert wurden, darzustellen. Abgeschlossene Ausbildungen der Personals werden auch oft erwähnt (aber kommen naturgemäss nicht jedes Jahr vor).

Wert	Vorkommen (von je 50 Jahresberichten)
Besuchte Weiterbildungen (Anzahl oder Liste der Veranstaltungen)	14
Absolvierte Fortbildungsstunden	8
Anzahl der Teamsitzungen	6

Tabelle 15: Thema Fortbildung

Weitere Themen

Die Jahresberichte vermitteln auch den Eindruck, dass Bibliotheken grundsätzlich immer weiter aus- und umgebaut werden. Da sich die Jahresberichte jeweils auf ein Jahr beziehen, ist das etwas gestreckt. Aber mit einem Blick über mehrere Jahre hinweg zeigt sich, dass dieses Thema eigentlich kontinuierlich in den Jahresberichten erwähnt wird. Auch für 2025 wurde von drei Umzügen in neue Räume, von zwei Umzügen in temporäre Räume, damit die alten renoviert werden können, von zwei Eröffnungen von sanierten Räumen, von einem Neubau und von einer Sanierung, die im Gang sind, berichtet. Zudem wurde zweimal eine Open Library eingeführt. Sicherlich: Nicht immer heisst Sanierung oder Umzug, dass sich die Raumsituation einer Bibliothek verbessert. Aber es sieht auch nicht so aus, als würden sich Bibliotheken im DACH-Raum grundsätzlich in einer Krise befinden (wie z.B. die britischen Public Libraries in den letzten Jahren).

Kooperation, wie erwähnt, finden vor allem mit Schulen und Kindergärten statt. In einer Anzahl von Jahresberichten werden auch andere Einrichtungen und Vereine erwähnt, mit denen zusammengearbeitet wird. Aber dies ist eine recht bunte Ansammlung, welche wohl immer von den lokalen Gegebenheiten abhängig ist. Einzig Volkshochschulen (5 Mal) stechen aus dieser Sammlung heraus, was aber gerade eine Einrichtung ist, die von Auftrag und Zielgruppen her weder "weit" von den Bibliotheken entfernt ist noch von den beiden anderen "Hauptkooperationspartnern der Bibliotheken", also Schulen und Kindergärten. Für Bibliotheken im DACH-Raum im Allgemeinen scheint gerade die strukturierte, gezielte Kooperation mit mehr Einrichtungen ein bislang unausgeschöpftes Potential zu beinhalten. (Allerdings wird das Thema selber in der Fachliteratur schon immer wieder angesprochen.)

Freundeskreise scheinen sich auch nicht so sehr etabliert zu haben, wie man nach ihren Erwähnungen in der Fachliteratur erwarten könnte (oder dem Fakt, dass es einen eigenen Bundesverband der deutschen Bibliotheks-Freundeskreise gibt). Aber sie sind auch nicht vollständig irrelevant. In vier Jahresberichten werden sie erwähnt, in vier weiteren wird ihre Arbeit genauer beschrieben und zwei Bibliotheken berichten sogar davon, dass neue Freundeskreise gegründet wurden.

Ein Thema, für das Bibliotheken ihre Jahresberichte nicht nutzen, ist die Präsentation weitergehender Zukunftsvorstellungen. Sie stellen also nicht dar, wie die jeweilige Bibliothek in zehn Jahren sein soll oder wie sich Bibliotheken in Zukunft entwickeln. Zwar gibt es in den 50 ausgewerteten Jahresberichten 23, die einen Ausblick geben, aber dieser bezieht sich immer nur auf das nächste (also jetzt laufende) Jahr und beinhaltet meist Veranstaltungen, die angekündigt werden. Zumeist wird auch darauf verwiesen, was weiterhin angeboten wird, z.B. wenn die Bibliothek einen Ferienleseclub hat, der auch im nächsten Jahr stattfinden wird. Aber weiter hinaus wird in den Jahresberichten nicht geplant.

Bibliotheken betreiben auch, offenbar immer mehr geplant, Öffentlichkeitsarbeit und erwähnen dies explizit in ihren Berichten. Es gibt eine Anzahl von Bibliotheken (fünf), die eigene Newsletter betreibt. Aber der Grossteil der an die Öffentlichkeit (und nicht z.B. die Presse) gerichteten Informationen werden offenbar auf Social Media Kanälen verbreitet. Die vielleicht überraschende Entwicklung hierbei ist, dass jetzt Instagram (14 Erwähnungen) der am Meisten genutzte Kanal ist, vor Facebook (acht Mal) und YouTube (drei Mal). (WhatsApp wird auch viermal erwähnt.)

Bewertung und Entwicklungstrends

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die in diesem Jahr ausgewerteten Jahresberichte von Öffentlichen Bibliotheken darauf hindeuten, dass die Bibliotheken im DACH-Raum an sich weiterhin recht gut aufgestellte Einrichtungen sind. Sie entwickeln sich und werden intensiv genutzt, aber gleichzeitig haben Bibliotheken Probleme damit zu benennen, was genau ihre Aufgabe, "ihr Kern" ist. Ein wenig hat es den Eindruck, dass Bibliotheken da mehr sein und tun wollen, als ihre Nutzer*innen interessiert.

Zudem zeigt sich, dass es weiterhin einen schon in den letzten Jahrzehnten etablierten "Kern" gibt, wie sich Bibliotheken in ihren Jahresberichten darstellen und wie sie genutzt werden. Der Fokus ist weiterhin der Bestand, hier vor allem der von gedruckten Büchern, auch wenn weitere Medientypen ihre Bedeutung haben. Die Nutzung ist vor allem durch die Ausleihe bestimmt. Veranstaltungsarbeit ist relevant, aber bei allen Versuchen, die Themen und Formen zu differenzieren, doch geprägt von Literaturveranstaltungen. Selbst die offensichtlichste neue Entwicklung, die hin zu mehr von Bibliotheken betriebenen Buchclubs, hat mit Literatur zu tun. Die hauptsächlich angesprochene Altersgruppe sind Kinder, dann Ju-

gendliche, und erst dann die eigentlich viel grössere Gruppe der Erwachsenen. (Senior*innen werden erstaunlich selten direkt angesprochen.)

Das sollte nicht interpretiert werden als ein "Hinterherhinken" von Bibliotheken. Sie passen sich offenbar den Möglichkeiten und Interessen der Nutzer*innen an, versuchen sich zu professionalisieren und zu entwickeln. Sie werden sehr gut genutzt. Zudem sind sie immer wieder "besonders": Fast jede Bibliothek hat Angebote, die spezifisch für sie sind. Das deutet darauf hin, dass sie auf lokale Interessen reagieren.

Verwendete Jahresberichte

Bibliothek Buchs. (2025). *Jahresbericht 2025*. Bibliothek Buchs. https://bibliothek-buchs-sg.ch/wp-content/uploads/2025/02/BibliothekBuchs_Jahresbericht2025.pdf

Bibliothek Effretikon. (2025). *Jahresbericht 2025*. Bibliothek Effretikon. <https://bibliotheks-verein.ch/effretikon/wp-content/uploads/sites/3/2026/01/Jahresbericht-Bibliothek-Effretikon-2025.pdf>

Bibliothek Eggersdorf. (2026). *Jahresbericht 2025*. Bibliothek Eggersdorf. https://bibliothek-eggersdorf.bvoe.at/sites/sub_bibliothek-eggersdorf/files/2026-01/Jahresbericht%202025%20kl.pdf

Bibliothek Wettswil. (2026). *Jahresbericht 2025*. Bibliothek Wettswil. https://www.bibliothek-wettswil.ch/public/upload/assets/8985/Jahresbericht%20Bibliothek_Wettseil2025.pdf?fp=1

Bibliotheks- und Informationszentrum Haßfurt. (2026). *Jahresbericht BIZ Haßfurt 2025*. Bibliotheks- und Informationszentrum Haßfurt. https://biz-hassfurt.de/fileadmin/Jahresbericht_-_BIZ_Hassfurt_2025.pdf

Bücherei Bad Zell. (2026). *Jahresbericht 2025*. Bücherei Bad Zell. <https://buechereibad-zell.com/wp-content/uploads/2026/01/jahresbericht-2025.pdf>

Bücherei Großburgwedel. (2026). *Jahresbericht 2025*. Bücherei Großburgwedel. <https://www.burgwedel.de/downloads/datei/MmY2ZTY1ZjUzNTFiMzhmOGRYd1czSGYrb2VIS-m1Jc0dFVWxyR2lPdmxxd0YdHIURzI0d213enFQazhHNlpTbmc4Y2FraWpwcncvZGgvYn-oxckV0M0VWZnFKSnpiTUFIrG1QLzBTTUUhHcVIXWldrOTFHZUI2ck5zK0paMEsxcFI0MU-praENpWTQ3S29CT0lrcEFLbVFTQkxxNmNOeVEXUWFubDhSdlI3N0IGbnRCUkpCTDd-vaEw5ejQ4RT0>

Bücherei im Fohlenhof. (2026). *Jahresbericht 2025*. Bücherei im Fohlenhof. https://www.steingaden.de/fileadmin/users/501/Jahresbericht_2025.pdf

Bücherei Markt Zapfendorf. (2026). *Jahresbericht 2025*. Bücherei Markt Zapfendorf. https://www.zapfendorf.de/fileadmin/documents/Leben/Kinderbetreuung_Bildung/B%C3%BCcherei_-_Jahresbericht_2025.pdf

Bücherei Pichelsdorf. (2026). *Jahresbericht 2025*. Bücherei Pichelsdorf. https://www.pischelsdorf.bvoe.at/sites/sub_pischelsdorf/files/2026-01/Jahresbericht2025.pdf

Bücherei St. Georg. (2026). *Jahresbericht 2025* Bücherei St. Georg. Bücherei St. Georg. <https://kirche-effeltrich.de/medien/93feb04-a504-481f-8dfa-d2a29aea2a96/Jahresbericht-2025.pdf?a=true>

Bücherei St. Michael Berg am Laim. (2026). *Jahresbericht Bücherei 2025*. Bücherei St. Michael Berg am Laim. <https://www2.erzbistum-muenchen.de/cms-media/media-73123920.pdf>

Bücherei Stadt Stein. (2026). *Jahresbericht 2025*. Bücherei Stadt Stein. https://www.stadtstein.de/fileadmin/Dateien/News/Jahresbericht_2025.pdf

Bücherei Wallsee. (2026). *Jahresbericht 2025* Bücherei Wallsee. Bücherei Wallsee. <https://buecherei-wallsee.noebib.at/wp-content/uploads/sites/49/2026/02/Jahresbericht-2025.pdf>

Bücherei³. (2026). *Jahresbericht 2025*. Bücherei³. https://www.bingen.de/media/111a6719-661b-4513-b9f1-68418c1fddd8/asw2xA/Neue%20Webseite%202020/2_Kultur/1_B%C3%BCcherei%C2%B3/3_Service/Jahresberichte/2026-03-17%20Jahresbericht%20B%C3%BCcherei%202025.PDF

Cicero, M. T. (2026). *Gemeindebücherei Kastl*. Gemeindebücherei Kastl.

Gemeindebibliothek Grünwald. (2026). *Jahresbericht 2025*. Gemeindebibliothek Grünwald. https://www.bibliothek-gruenwald.de/media/www.bibliothek-gruenwald.de/org/med_51/690_jahresbericht_2025_final_web.pdf

Gemeindebücherei Altomünster. (2026). *Bücherei Jahresbericht 2025*. Gemeindebücherei Altomünster. <https://opac.winbiap.net/altomuenster/customers/altomuenster/documents/upload/B%C3%BCcherei-Jahresbericht-2025-kl.pdf>

Gemeindebücherei Eching. (2026). *2025 Jahresbericht Bücherei*. Gemeindebücherei Eching. <https://www.eching.de/site/assets/files/2544/2025-jahresbericht-buecherei.pdf>

Gemeindebücherei Feldkirchen-Westerham. (2026). *Jahresbericht 2025 der Gemeindebücherei – Gemeinde Feldkirchen-Westerham*. <https://feldkirchen-westerham.de/aktuelles/2848-jahresbericht-2025-der-gemeindebuecherei.html>

Gemeindebücherei im Benefiziatenhaus. (2026). *Jahresbericht 2025*. Gemeindebücherei im Benefiziatenhaus. <https://www.ilmnuester.de/jahresbericht-buecherei-2025?suche=jahresbericht>

Gemeinde-Bücherei Kist. (2026). *Jahresbericht 2025*. Gemeinde-Bücherei Kist. https://www.gemeinde-kist.de/fileadmin/Dateien/PDF-Dateien/Formulare/Jahresbericht_2025.pdf

Gemeindebücherei Kressborn am Bodensee. (2026). *354.0 Jahresbericht 2025 der Gemeindebücherei*. Gemeindebücherei Kressborn am Bodensee. https://www.kressbronn.de/fileadmin/benutzerdaten/kressbronn-de/Bilder_und_PDF/3._Unsere_Gemeinde/%C3%96ffentliche_Einrichtungen/B%C3%BCcherei/354.0_Jahresbericht_2025_der_Gemeindebuecherei.pdf

Gemeindebücherei Mühlhausen. (2026). *Jahresbericht 2025*. Gemeindebücherei Mühlhausen. <https://mein-muehlhausen.bayern/app/uploads/2026/02/Jahresbericht-Buecherei-2025.pdf>

Gemeindebücherei Nöham. (2026). *Jahresbericht 2025*. Gemeindebücherei Nöham. https://dietersburg.de/wp-content/uploads/2026/02/2025_Buecherei_Jahrebericht-1.pdf

Gemeindebücherei Schliersee. (2026). *Jahresbericht 2025*. Gemeindebücherei Schliersee. <https://rathaus.schliersee.de/wp-content/uploads/Jahresbericht-2025.pdf>

Gemeindebücherei St. Urban Bamberg. (2026). *Jahresbericht 2025*. Gemeindebücherei St. Urban Bamberg. <https://buecherei-sturban-bamberg.de/medien/dd818190-0da3-4167-a029-7353ad4922da/Jahresbericht-2025.pdf?a=true>

Gemeindebücherei Tagmersheim. (2026). *Jahresbericht Bücherei 2025*. Gemeindebücherei Tagmersheim. <https://www.tagmersheim.de/docs/mitteilungsblatt/2026/jahresbericht-buecherei-2025.pdf>

Hunderdorf-Neukirchen-Windberg. (2026). *Gemeindebibliothek Hunderdorf-Neukirchen-Windberg*. Gemeindebibliothek Hunderdorf-Neukirchen-Windberg. https://www.oebib.de/fileadmin/redaktion/1_management/1_6_oeffentlichkeitsarbeit_marketing/Jahresberichte/JB_Hunderdorf_2025.pdf

Katholische Öffentliche Bücherei Elsenz. (2026). *Jahresbericht 2025*. Katholische Öffentliche Bücherei Elsenz. https://www.eopac.net/media/catalog_886/Jahresbericht_2025.pdf

Katholische Öffentliche Bücherei Haag i. OB. (2026). *Jahresbericht 2025*. Katholische Öffentliche Bücherei Haag i. OB. https://www.buecherei-haag.de/wp-content/uploads/2026/04/JAHRESBERICHT_2025.pdf

Katholische Öffentliche Bücherei Mariae Heimsuchung. (2026). *Jahresbericht 2025*. Katholische Öffentliche Bücherei Mariae Heimsuchung. https://bistummainz.de/export/sites/bistum/buecherei/mainz-laubenheim/.galleries/downloads/Jahresbericht_2025_KOEB_Mainz-Laubenheim.pdf

Katholische Öffentliche Bücherei St. Bartholomäus Saulheim. (2026). *Jahresbericht Saulheim 2025*. Katholische Öffentliche Bücherei St. Bartholomäus Saulheim. https://bistummainz.de/export/sites/bistum/buecherei/fachstelle/.galleries/downloads/Jahresbericht_Saulheim_2025.pdf

KÖB St. Michael. (2026). *Jahresbericht 2025*. <https://bistummainz.de/export/sites/bistum/buecherei/buerstadt/.galleries/downloads/Jahresbericht-2025.pdf>

MIZ Stadtbücherei Biberach. (2026). *Jahresbericht 2025*. MIZ Stadtbücherei Biberach. https://www.medienzentrum-biberach.de/documents/304357/0/stabue_jabe_2025_final.pdf/3ef50d9c-de4a-61e0-fb4f-c1f0c7f6b24a

Öffentliche Bücherei Zornheim. (2026). *Jahresbericht Bücherei 2025*. Öffentliche Bücherei Zornheim. https://bistummainz.de/export/sites/bistum/buecherei/zornheim/.galleries/downloads/Jahresbericht-Buecherei_2025.pdf

Ökumenische Gemeindebücherei Deiningen. (2026). *Jahresbericht 2025*. Ökumenische Gemeindebücherei Deiningen. https://www.deiningen.de/images/Jahresbericht_2025.pdf

Ortsbücherei Leutenbach. (2026, März 4). *Jahresbericht 2025* | Ortsbücherei Leutenbach, 71397 Leutenbach. Leute – Amtsblatt der Gemeinde Leutenbach. <https://www.nussbaum.de/entdecken/news/jahresbericht-2025-3286652>

Schul- und Gemeindebibliothek Meisterschwanden. (2026). *Jahresbericht 2025 Schul- und Gemeindebibliothek Meisterschwanden*. Schul- und Gemeindebibliothek Meisterschwanden. <https://meisterschwanden.biblioweb.ch/downloads/19009/0>

Stadtbibliothek Aarau. (2026). *Jahresbericht 2025 Stadtbibliothek Aarau*. Stadtbibliothek Aarau. <https://www.stadtbibliothekaarau.ch/public/upload/assets/36568/Jahresbericht%202025%20Stadtbibliothek%20Aarau.pdf?fp=1>

Stadtbibliothek Emsdetten. (2026). *Jahresbericht Stadtbibliothek 2025*. Stadtbibliothek Emsdetten. <https://www.emsdetten.de/bildung-betreuung-beratung/bildung/stadtbibliothek/jahresbericht-und-informationen-zum-gebaeude/2025-03-23-jahresbericht-stadtbibliothek-2025.pdf?cid=1we4>

Stadtbibliothek Köln. (2026). *Jahresbericht 2025*. Stadtbibliothek Köln. https://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf43/jahres%C3%BCbersicht_2025-2026.pdf

Stadtbibliothek Konstanz. (2026). *Jahresrückblick 2025*. Stadtbibliothek Konstanz. https://stadtbibliothek.konstanz.de/site/Konstanz-Microsites/get/documents_E-299503867/konstanz/Dateien/Stadtbibliothek/%C3%9Cber%20uns/Jahres%C3%BCckblick%202025.pdf

Stadtbibliothek Linz. (2026). *Jahresbericht Stadtbibliothek Linz 2025*. Stadtbibliothek Linz. https://wissensturm.linz.at/images/files/Jahresbericht_Stadtbibliothek_Linz_2025_web.pdf

Stadtbibliothek Siegburg. (2026). *Stadtbibliothek Siegburg Jahresbericht 2025*. Stadtbibliothek Siegburg. <https://stadtbibliothek-siegburg.de/medien/dokumente/stadtbibliothek-siegburg-jahresbericht-2025.pdf?cid=2ddy>

Stadtbücherei Bad Säckingen. (2026). *Jahresbericht 2025*. Stadtbücherei Bad Säckingen. <https://www.bad-saeckingen.de/fileadmin/Dateien/Website/Dateien/Buecherei/Jahresbericht2025.pdf>

Stadtbücherei Herzogenaurach. (2026). *Jahresbericht Stadtbuecherei 2025*. Stadtbücherei Herzogenaurach. https://www.herzogenaurach.de/fileadmin/user_upload/Content/Stadtbuecherei/Jahresbericht_Stadtbuecherei_2025.pdf

Stadtbücherei Neumarkt-Sankt Veit. (2026). *Jahresbericht 2025*. Stadtbücherei Neumarkt-Sankt Veit. https://www.neumarkt-sankt-veit.de/fileadmin/Dateien/Aktuelles/Jahresbericht_2025.pdf

Stadtbücherei Schorndorf. (2026). *Jahresbericht 2025 der Stadtbücherei Schorndorf*. Stadtbücherei Schorndorf. https://www.herzogenaurach.de/fileadmin/user_upload/Content/Stadtbuecherei/Jahresbericht_Stadtbuecherei_2025.pdf

Stadtbücherei Würth an der Donau. (2026). *Jahresbericht 2025*. Stadtbücherei Würth an der Donau. <https://www.stadt-woerth.de/media/100659/jahresbericht-2025-woerth-donau.pdf>